

9 Geschichtsbilder

Dieses Kapitel wurde bei Erstveröffentlichung ohne die korrekte Creative Commons Lizenz veröffentlicht. Die korrekte Lizenz finden Sie am Ende des Kapitels. Ein Erratum zu diesem Kapitel ist verfügbar unter DOI [10.1007/978-3-658-12533-2_14](https://doi.org/10.1007/978-3-658-12533-2_14)

© SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH 2016
M. Calmbach et al., *Wie ticken Jugendliche 2016?*,
DOI 10.1007/978-3-658-12533-2_9

Geschichte – das ist in Deutschland gerade aufgrund seiner jüngeren Vergangenheit nie ein einfaches Thema. Dennoch haben Politik und Gesellschaft in den vergangenen 70 Jahren Wege gefunden mit der schrecklichen Vergangenheit umzugehen und aus ihr zu lernen.

Mit der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 und dem Ende des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai 1945 jäherten sich 2015 allein zwei elementare Daten deutscher Geschichte. Aber auch das Jahr 2014 bot mit dem 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges Anlass, sich mit den dunklen Kapiteln der Vergangenheit zu beschäftigen.

Verstärkt wird die Vermittlung von Geschichte sowie neue Formen und Formate des Erinnerns für junge Menschen diskutiert. Dass schon bald keine Zeitzeugen mehr leben werden, die jungen Menschen von den Schrecken des Nationalsozialismus aus eigener Erfahrung berichten können, spielt dabei eine wichtige Rolle. Die deutsch-deutsche Geschichte bietet aufgrund ihrer geringen zeitlichen Distanz zur Gegenwart viele lebensnahe Anknüpfungspunkte: 25 Jahre nach der Wiedervereinigung und dem Fall der Berliner Mauer könnte man vermuten, dass die Deutsche Demokratische Republik (DDR) und die deutsche Teilung ein spannendes Thema für Jugendliche ist.

Zwar ist Geschichte Bestandteil der Lehrpläne an Schulen. Aber welche Rolle spielt sie für junge Menschen – auch abseits des Klassenraums? Was lösen die Besuche historischer Stätten und Gedenkort bei ihnen aus? Wie rezipieren sie Geschichte? Und welche Rolle spielt für sie persönlich noch die Wiedervereinigung?

Wir haben in der vorliegenden Studie kein Geschichtswissen abgefragt und auch keine speziellen Themen vorgegeben, sondern die Jugendlichen sich frei zu ihren persönlichen Assoziationen zu Geschichte äußern lassen. Dieses Kapitel zeigt, was Geschichte für junge Leute bedeutet, inwiefern sie sich für historische Themen interessieren, wo ihnen im Alltag Geschichte begegnet – und was man nach ihrer Auffassung aus Geschichte lernen kann bzw. sollte.

Dieses Kapitel schließt – vor dem Hintergrund von „25 Jahre Deutsche Einheit“ – mit einem Exkurs zur Wahrnehmung von Unterschieden zwischen jungen Menschen aus den neuen und aus den alten Bundesländern.

9.1 Assoziationen zum Begriff Geschichte

Das Wissen um die jüngste deutsche Vergangenheit wirkt sich stark auf die spontane Wahrnehmung von Geschichte aus.

Fragt man Jugendliche, was sie unter dem Begriff Geschichte verstehen, nennen sie erwartungsgemäß zunächst das Schulfach.

Spontane Assoziationen zum Begriff „Geschichte“



Je häufiger ein Begriff spontan genannt wurde, desto größer/fetter erscheint er in der Darstellung

Da die deutsche Geschichte des letzten Jahrhunderts ein zentraler Bestandteil der Lehrpläne ist, scheint es plausibel, dass Geschichte häufig mit dem Zweiten Weltkrieg bzw. dem Nationalsozialismus, Hitler und der deutschen Schuld am Zweiten Weltkrieg verbunden wird. Auch der Erste Weltkrieg und überhaupt Kriege (z.B. Dreißigjähriger Krieg, Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien) sind recht häufige Assoziationen. Geschichte ist also aus Sicht der befragten Jugendlichen häufig negativ konnotiert.

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- *Ja, das erste, was ich denken würde, was denke ich mal jedem einfällt, ist so Zweiter Weltkrieg, so diese Zeit so. (männlich, 16 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*

 - *Mir fällt als Erstes der Geschichtsunterricht ein, also Mittelalter, Nationalsozialismus und so etwas. Ich assoziiere das mit dem Fach Geschichte. (weiblich, 17 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*

 - *Das Schulfach. Vielleicht auch Kriege, Erster, Zweiter Weltkrieg. Barock. So etwas. (weiblich, 16 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*

 - *Geschichte, da denke ich erst mal an Schulunterricht und ja, alles, was mit verschiedenen Ländern zu tun hat, deren Vergangenheit und so weiter. (weiblich, 17 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*

 - *An Unterricht und alles, was so damals, in früherer Zeit so war. Was dann auch bedeutend war und was dann auch heute so unterrichtet wird. So Kriege oder Berliner Mauer oder so etwas. (weiblich, 15 Jahre, Sozialökologische)*

 - *Eigentlich an Krieg, eigentlich nur an Krieg. Wir haben fast nur über Krieg in Geschichte geredet. (weiblich, 15 Jahre, Materialistische Hedonisten)*

 - *Geschichte ist interessant, und sollte man auf jeden Fall im Kopf behalten. Vor allem unsere deutsche Geschichte. Also wenn man jetzt in Deutschland lebt, sollte man auf jeden Fall die Geschichte von Deutschland kennen. [INT: Meinst du da jetzt was ganz Konkretes und wenn ja was?] Ja, also vor allem halt die Zeiten des Ersten Weltkriegs und des Zweiten Weltkriegs, weil wir ja diejenigen waren, die den Krieg angefangen haben in beiden Fällen und sozusagen auch die Welt somit verändert haben, wie wir es jetzt heute noch spüren. Und das sollte man auf jeden Fall kennen und wissen und was man früher auch halt sozusagen zur Kolonialzeit oder halt zum Mittelalter, weil davon ja auch unsere ganzen Religionen auch ziemlich... Weil man da halt auch noch mal mehr darüber lernt, wie sich unsere Religion auch verändert hat. (männlich, 17 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*

Neben der deutschen Vergangenheit und der Rolle Deutschlands in beiden Weltkriegen werden vor allem Themen und Epochen wie „Die

Römer“, Ägypten, das Mittelalter, Barock oder die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus genannt. Letzteres Ereignis wird als eines der spannenderen Themen hervorgehoben. Internationale Geschichte wird somit als Themenfeld erwähnt, wenn auch seltener. Hier dominieren meist Einzelnennungen.

Auffällig ist, dass positiv besetzte historische Ereignisse, wie beispielsweise die Wiedervereinigung, spontan eher selten genannt werden. Auch die DDR wird zunächst seltener erwähnt. Einige Befragte sprechen allerdings später, im vertieften Interview, von sich aus über die DDR und den Mauerfall.

Jugendliche assoziieren mit Geschichte spontan auch Bauwerke wie Museen, Denkmäler, Kirchen, Friedhöfe oder Gedenkstätten. Abgesehen von den etwas detaillierteren Beschreibungen der genannten Themen in den bildungsnahen Lebenswelten (vor allem Expositive, Experimentalistische Hedonisten, Sozialökologische, Adaptiv-Pragmatische) zeigen sich bei den Spontanassoziationen zunächst kaum lebensweltliche Unterschiede. Es fällt lediglich auf, dass in den bildungsferneren Milieus „Geschichte“ auch mit „einer Geschichte“ oder „Geschichten“ assoziiert wird.

➤ *Geschichte zum Beispiel ist ... Ich weiß noch nichts und dann erzählt mir jemand von früher, das ist dann so eine Geschichte für diese Zeit, von früher ist dann eine Geschichte für diese Zeit. Wenn es dann die nächste Zeit ist, dann erzählt jemand, der schon alt ist, von dieser Zeit, wo er gelebt hat. (männlich, 14 Jahre, Prekäre)*

➤ [INT: AN WAS DENKST DU, WENN DU DEN BEGRIFF „GESCHICHTE“ HÖRST?] *An Geschichten denke ich dann. [INT: WAS FÜR GESCHICHTEN?] Also ich kenne keine Geschichten. In der Grundschule habe ich vielleicht Geschichten gehört, Kassetten oder CDs. Aber wenn ich das Wort „Geschichte“ höre, dann denke ich an Geschichten. (weiblich, 15 Jahre, Materialistische Hedonisten)*

9.2 Interesse an historischen Themen

Der Nationalsozialismus ist für Jugendliche aller Lebenswelten ein spannendes Thema. Abgesehen davon hält sich das historische Interesse bei vielen in Grenzen.

Die (historischen) Themeninteressen der befragten Jugendlichen beziehen sich häufig auf die deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert. Insbesondere der Nationalsozialismus ist für Jugendliche aller Lebenswelten ein präsendes und spannendes Thema, mit dem sich vor allem die Gymnasiasten intensiv auseinandersetzen – manche sogar in ihrer Freizeit.

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- *Adolf Hitler zum Beispiel. Also das ist natürlich ein interessantes Thema. Es gibt viele Themen in der Geschichte, die interessant sind. [INT: WAS WAR SO BEI HITLER, WAS HAT DICH DA FASZINIERT?] Ja, dass so ein Mensch überhaupt irgendwie ein ganzes Land kontrollieren kann und überhaupt an die Führung kommt. Also dass er alle so gut getäuscht hat. (männlich, 17 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*

 - *Zweiter Weltkrieg. Das hat mich interessiert. Ich finde es ziemlich erstaunlich, eigentlich auch schockierend, was Menschen mit anderen Menschen machen, wozu die fähig sind. Ich habe auch viele Filme darüber gesehen. Ich finde das echt krass, deswegen hat mich das sehr interessiert. (weiblich, 16 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*

 - *Also wie das alles so abgelaufen ist, mit Hitler und so. Und dass das eigentlich total krank war, was der für eine Sicht auf jüdische Menschen hatte und die halt abgrundtief gehasst hat. Und dass da ja alle Menschen da mitgespielt haben bei diesem Spiel. Und natürlich dann Vergasung und Konzentrationslager und sowas. Das war schon eine schlimme Zeit. Natürlich schlimm, aber auch interessant, wie das alles abgelaufen ist und wie er das geschafft hat. (weiblich, 15 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*
-

Ereignisse, die in der Vergangenheit weiter zurück liegen, werden seltener genannt. Auch der Mauerfall wird nicht so oft als spannendes Thema bezeichnet. Überhaupt wird die deutsche Geschichte in den Jahren

zwischen Kriegsende und Wiedervereinigung nur von einigen Jugendlichen thematisiert.

Materialistische Hedonisten und Prekäre können kaum Bezug auf historische Ereignisse nehmen.

Mehr noch als in anderen Lebenswelten ist bei Materialistischen Hedonisten und Prekären erkennbar, dass ihnen der eigene Alltag und die Gegenwartskultur deutlich näher stehen als historische Ereignisse. Wenn sie schildern, welche geschichtlichen Themen sie spannend finden, wird klar, dass sie sich dabei oft auf populäre Produkte der Unterhaltungskultur (z. B. Filme, Serien, Games) beziehen. Generell scheint in diesen Lebenswelten kaum historisches Wissen vorhanden zu sein. Geschichte ist für diese Jugendlichen am ehesten dann interessant, wenn sie nicht "abtört", sondern Unterhaltungscharakter hat, oder auch wenn ein direkter Bezug zu konkreten Einzelschicksalen hergestellt werden kann.

[INT: GIBT ES GESCHICHTSTHEMEN, FÜR DIE DU DICH INTERESSIERST?]

- *Zum Beispiel ganz berühmte Menschen, die so was ganz Berühmtes gemacht haben. Zum Beispiel Michael Jackson, der ist ja in der Musikszene so, da sind ja alle Menschen so richtig ausgerastet, als sie den gehört haben. (männlich, 15 Jahre, Prekäre)*

Typische
Zitate zur
Illustration

[INT: GIBT ES GESCHICHTSTHEMEN, DIE DICH BESONDERS INTERESSIEREN, DIE DU SPANNEND FINDEST?]

- *Ich weiß nicht. Dinosaurier oder so. So früher als kleines Kind fand ich so Dinosaurier so überkrass eigentlich. Die haben ja auch so einen neuen Film rausgehauen, „Jurassic World“. Ja, so was. (männlich, 15 Jahre, Prekäre)*
- *Sonderlich spannend finde ich die Geschichtsmuseen jetzt nicht. Aber selbst war ich mal in Sinsheim in so einem Automuseum. Das war dann schon interessant. (männlich, 16 Jahre, Materialistische Hedonisten)*

[INT: INTERESSIERST DU DICH DAFÜR, KANNST DU DICH DAFÜR BEGEISTERN?]

- *Ja, auf jeden Fall den Zweiten Weltkrieg. Ich gucke gerne die Filme „Anne Frank“, gerade wie die Juden das überlebt haben. Ich habe auch Tränen geweint. Wir mussten uns „Der Pianist“ und „Schindlers Liste“ angucken. Ich selber habe es nicht verstanden. Ich bin Förderschülerin. Wir haben das alle nicht verstanden, und ich musste halt immer raus gehen. Das war mir halt alles zu viel, und ich denke, wie kann man so was in der Schule bringen? Dann hat Mama mir halt gesagt, pass auf, wir gucken jetzt mal Anne Frank, und dann haben wir uns noch den Jungen im gestreiften Pyjama angeguckt, und das habe ich dann auch verstanden. Also den Film zumindest, aber keiner versteht, warum die das gemacht haben. Und zumal auch Hitler nicht deutsch war. [INT: ALSO DAS FINDEST DU SPANNEND?] Ja. (weiblich, 17 Jahre, Präkäre)*
-

Viele Jugendliche erleben ihr vergleichsweise geringes Geschichtswissen nicht als Defizit.

Mit Ausnahme der im Unterricht prominent behandelten Themen Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und die Folgen hält sich das Interesse an historischen Ereignissen in überschaubaren Grenzen. Geschichte gilt vielen (v.a. unter den Adaptiv-Pragmatischen) als langweilig und verstaubt: „Man kann eh nichts mehr daran ändern“, „man lebt heute und muss loslassen“.

Über das eigene Geschichtswissen sagen die allermeisten Befragten, dass man „die Basics“ kenne, „etwas Allgemeinwissen habe“, „weiß, was so grob passiert ist“ oder „zum Teil Bescheid weiß“. Und man gibt sich mit diesem Halbwissen in der Regel auch zufrieden, hält es teils sogar explizit für unnötig, an dieser Stelle die Kenntnisse auszubauen.

Typische
Zitate zur
Illustration

- *Weil das ist ja jetzt alles schon passiert und man kann daran jetzt eh nichts mehr ändern. Und Geschichte ist ja wie so eine Zeitschleife einfach. (weiblich, 17 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)*

-
- *So vergangene Sachen interessieren mich eigentlich nicht. (männlich, 15 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*
-
- *Das war halt früher, und wir leben ja jetzt. Und man muss sich ja nicht immer Gedanken über früher machen. Es gibt ja jetzt und in der Zukunft auch Probleme. (weiblich, 14 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*
-
- *Ich finde, man sollte darüber Bescheid wissen, auch ungefähr eine Ahnung haben, aber ich finde, das ist irgendwie auch Vergangenheit, und man muss da jetzt nicht jede Jahreszahl aufzählen können, wann was passiert ist. Das halte ich für unnötig. (weiblich, 17 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*
-
- [INT: WAS WÜRDST DU DENN SAGEN, WIE GUT KENNST DU DICH IN SACHEN DEUTSCHER GESCHICHTE AUS?] *Deutsche Geschichte, so mitelmäßig. Ich weiß halt das mit Hitler und so, aber ich finde irgendwie die amerikanische Geschichte viel spannender. [INT: UND HAST DU SO DAS GEFÜHL, DU SOLLTEST DICH DA BESSER AUSKENNEN?] Nein, eigentlich nicht. Also klar, es gibt eine aus meiner Klasse, die liest halt viel über Geschichte, weiß halt mehr, aber so das Verlangen, dass ich jetzt genauso viel wissen will oder so, ist nicht. (männlich, 14 Jahre, Materialistische Hedonisten)*
-
- [INT: WIE GUT KENNST DU DICH DENN IN DEUTSCHER GESCHICHTE AUS?] *Nicht so gut. Ich bin eigentlich gar nicht gut in Geschichte. Es geht. (weiblich, 16 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*
-

Am ehesten sagen die Sozialökologischen und die Expeditiven von sich, dass sie sich gut mit Geschichte auskennen. Hier wird Geschichte auch als spannend, intellektuell ansprechend und mit großer Bedeutung für die Gegenwart beschrieben.

-
- *Ich kenne mich schon gut mit Geschichte aus. Das interessiert mich wirklich. (weiblich, 17 Jahre, Expeditiv)*
-
- *Also, ich finde Geschichte wahnsinnig interessant. Ist auch eins meiner Lieblingsfächer. (weiblich, 14 Jahre, Sozialökologische)*
-

-
- *Also Geschichtsunterricht an sich finde ich schon ziemlich spannend, vor allem warum und wieso jetzt, weshalb auch. (männlich, 17 Jahre, Expeditiv)*
 - *Ich lese mich ganz gerne mal in die Französische Revolution rein. Und auch mal in den Ersten Weltkrieg. Das sind so Sachen, die mich interessieren. Das ist einfach die Geschichte, wie sich das entwickelt hat. Und was das für heute bedeutet. (männlich, 15 Jahre, Sozialökologische)*
 - *Ich finde, man lernt auch viel dadurch. Man versteht Sachen heute besser, wenn man die Geschichte dazu kennt. (weiblich, 17 Jahre, Expeditiv)*
-

Jugendliche aus dem postmodernen Segment interessieren sich besonders für Revolutionen, Systemstürze und die oft charismatischen historischen Leitfiguren dahinter.

Während Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg historische Ereignisse sind, die Jugendliche aus allen Lebenswelten und sowohl Mädchen als auch Jungen interessieren, gibt es auch Themen, die lebenswelttypisch sind. Auffällig ist beispielsweise, dass sich die Experimentalistischen Hedonisten und die Expeditiven auch für historische Themen abseits der deutschen Geschichte interessieren. Besonders spannend finden diese Jugendlichen die Konflikte zwischen ideologisch entgegengesetzten Systemen. Und besonders imponieren ihnen Revolutionen und Zeiten des Umbruchs sowie charismatische Persönlichkeiten der Zeitgeschichte, die Veränderungen initiiert und befördert haben. Die Mädchen aus diesen Lebenswelten sind dabei oft beeindruckt von starken Frauen, die Geschichte geschrieben haben.

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- *Ich finde die Kubakrise sehr spannend. Ich finde, man weiß da relativ wenig drüber. Ich wusste vorher nur, dass es Fidel Castro und Che Guevara gibt, und das war es. Es war ja wieder so ein Macht-Battle: Wer hat die größten Muckis oder den größten Daumen, um auf den Knopf zu drücken. Oder der Krieg zwischen Nord- und Südkorea. Das belastet uns ja auch heute noch. Der kann jederzeit einfach auf den Knopf drücken und eine Atombombe losschicken. Und dieser bescheuerte*
-

Mensch ist immer noch da. Der hat fast jeden Guten in seinem Land gekillt. Warum kann dem keiner einen Headshot geben? Die Nordkoreaner werden aber langsam aktiv. Sie wollen wissen, was da draußen los ist. Auch die geflüchteten Nordkoreaner tun etwas dafür, dass das System gestürzt wird. (...) Das ist ähnlich wie damals in Ostberlin, als sie mit den Aufständen angefangen haben. Ich hoffe, dass ich es noch miterlebe, dass das System gestürzt wird. Dass die Leute endlich merken, wie bescheuert diese Regierung ist. (weiblich, 16 Jahre, Experimentalistische Hedonisten).

-
- *Kalter Krieg, Kommunismus, das fand ich sehr spannend. Ich finde, man lernt auch viel dadurch. Man versteht auch Sachen heute besser, wenn man die Geschichte dazu kennt. Man kann nicht irgendwie über ein Gebiet, zum Beispiel Irak oder so, jetzt reden, wenn man nicht weiß, was vorher war. Golfkrieg usw., das ist schon ein Standard. (weiblich, 17 Jahre, Expeditiv)*
-
- *Es gab in der Französischen Revolution diesen einen Aufmarsch von den Frauen, von den Bäuerinnen, die dann von Paris bis nach Versailles gelaufen sind. Das ist ja zu Fuß schon ziemlich lange. Ich weiß gar nicht mehr genau, weil sie eben verhungert sind und etwas gefordert haben. Und da war Ludwig der XIV. oder so. Der hat da – das ist auch in dem Film eine Szene, die hat mich so ganz beeindruckt – so gesagt zu den ganzen Frauen: Wenn Ihr kein Brot habt, dann esst doch Kuchen! Das fand ich beeindruckend, wie die Frauen von Paris bis nach Versailles gelaufen sind. (weiblich, 16 Jahre, Expeditiv)*
-
- *Geschichte interessiert mich generell. Besonders interessant finde ich Napoleon. Über den habe ich einmal einen Vortrag gehalten. Mein Vater hat mir auch früher, als ich klein war, immer ganz viel erzählt. Zum Beispiel über die drei Punischen Kriege mit Hannibal und über Alexander den Großen und so etwas. Im Moment lese ich ein Buch über die Ärzte von bekannten historischen Personen, und wie sie auf diese eingewirkt haben. (weiblich, 15 Jahre, Expeditiv)*

In der Gegenwart wird für die meisten Jugendlichen noch nicht „Geschichte gemacht“.

Über die historische Dimension aktuellerer politischer Entwicklungen (z. B. 9/11, Internationale Finanzkrise, Agenda 2010, Einführung des Euro, Arabischer Frühling, IS-Terrorregime, Snowden-Affäre, Fluchtmigration) machen sich Jugendliche kaum Gedanken. Auch im Geschichtsunterricht werden diese Themen laut der Jugendlichen nicht behandelt, sie werden (zumindest an Gymnasien) eher in den Fächern Gemeinschaftskunde/ Sozialkunde angesprochen. Lediglich vereinzelt wird berichtet, dass im Geschichtsunterricht auch aktuelle Themen angesprochen werden.

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- [INT: MAGST DU GESCHICHTE IN DER SCHULE?] *Ja, wir machen immer so Diskussionsrunden und das mag ich.* [INT: WAS SIND DA SO DIE THEMEN?] *Zuletzt hatten wir über die Flüchtlinge geredet.* (männlich, 15 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)

 - *Ziemlich aufgepasst habe ich bei 9/11, dem 11. September. Da ist ein Flugzeug in das World Trade Center gestürzt, und es waren die Terroristen damals. Das hat mich interessiert.* (männlich, 15 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)

 - [INT: FÄLLT DIR EIN BESTIMMTER TAG EIN, DER VOLL GESCHICHTLICH IST?] *2001.* [INT: WESWEGEN?] *Wegen des World Trade Centers. Das ist sehr, sehr, sehr geschichtlich. Das hat ja so einen Wandel gemacht in der Welt.* [INT: WAS HAT SICH DA VERÄNDERT?] *Die USA ist konsequenter geworden nach dieser Attacke. Die Länder haben sich verändert. Wenn die USA etwas macht, hat das alles eine Wirkung auf die ganze Erde.* (männlich, 15 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)

9.3 Aus der Geschichte lernen

Es herrscht große Einigkeit, dass man aus Geschichte lernen kann und – insbesondere aus dem Nationalsozialismus – auch lernen muss.

Die meisten Befragten geben zu Protokoll, dass man aus der Geschichte lernen kann und sollte. Detaillierter erklären können das aber nur wenige – noch am ehesten die älteren Gymnasiasten, und hier vor allem Sozialökologische und Jugendliche der postmodernen Lebenswelten (Expeditive, Experimentalistische Hedonisten). Diese Jugendlichen sind davon überzeugt, dass man gerade in Deutschland dazu verpflichtet sei, aus der eigenen Geschichte zu lernen und sie in den Köpfen der Menschen lebendig zu halten. Bei vielen anderen muss in Hinblick auf „historische Verantwortung“ eher von einer sozial erwünschten Antwort ausgegangen werden: Man hat immer wieder gehört und gelernt, dass für die deutsche Gesellschaft Erinnerungskultur und „historische Schuld“ wichtige Themen sind. Diese Einsicht wird reproduziert, aber eher selten ein Bezug zu sich selbst und dem eigenen Leben hergestellt.

In allen Lebenswelten sind Jugendliche aber der Meinung, dass Geschichte lehrt, wie negative Ereignisse künftig am besten zu vermeiden seien. Dabei beziehen sie sich in erster Linie auf den Nationalsozialismus im Allgemeinen und insbesondere Hitlers Aufstieg. Es wird zudem die Hoffnung geäußert, dass die Menschen generell mit Blick auf die Geschichte den Unsinn von Kriegen, Gewalt und totalitären Regimen erkennen könnten.

-
- *Auf jeden Fall. Ich habe es schon gesagt, als Deutscher hat man vielleicht doch noch so ein bisschen mehr Verantwortung, dass sich Geschichte eben nicht wiederholt. Dass man nicht übersieht, was es heute noch für Probleme gerade zum Beispiel mit Neonazis gibt. Das ist in anderen Ländern sicher nicht anders, dass es da auch viele Neonazis gibt, aber die haben halt nicht diese Vergangenheit. (weiblich, 17 Jahre, Expeditiv)*

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- *Weil ich glaube, dass man das, was passiert ist, nicht vergessen sollte. Das war und ist ein schlimmes Thema. Und es wäre nicht richtig, das zu vergessen oder zu verdrängen. Unsere Generation hat ja damit gar nichts zu tun. Aber trotzdem wird man immer noch überall damit konfrontiert. Und oft heißt es immer noch: Wir sind an allem schuld. – Wir? Obwohl wir da noch nicht mal gelebt haben? Deswegen finde ich solche Sachen, die einen daran erinnern, was passiert ist, eigentlich gut. Das sollte einem eine Lehre sein. (männlich, 16 Jahre, Sozialökologische)*
-
- *Ja, ich denke schon, dass man auf jeden Fall was daraus mitnehmen kann. Allein jetzt mit Hitler als Beispiel – was der gemacht hat und wie er es geschafft hat, nach oben zu kommen. Das ist ja echt krass. Und ich denke, heutzutage würde keiner mehr so leichtsinnig jemandem vertrauen, der so hoch an die Spitze möchte. Also zumindest hoffe ich das jetzt mal. (weiblich, 16 Jahre, Sozialökologische)*
-
- *Und was zum Beispiel bei den Weltkriegen für Fehler gemacht wurden. Und was man beispielsweise auch daraus lernen kann für jetzt oder die Zukunft. (männlich, 15 Jahre, Sozialökologische)*
-
- *Also, aus Kriegen kann man schon lernen, dass man nicht weiter Kriege machen soll. Was ein Beispiel wäre, Naziregime und so, ganz klassisches Beispiel, dass so etwas nicht noch mal passieren sollte. Was noch? Die Mauer. Falls so etwas geplant wird, würde jeder das bemerken. Naja, das ist der Vorteil an Geschichte, dass man Dinge besser vorhersehen kann, welche schon einmal passiert sind. Man kann sie verhindern durch das Wissen, wie es das letzte Mal entstand. (männlich, 17 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)*
-
- *Ich denke auch, dass die Deutschen aus dem Dritten Reich gelernt haben. Und auch aus der Weimarer Republik. [INT: WAS HABEN SIE DARAUS GELERNT?] Das Demokratiesystem, das wir heute haben. Und dass es so aufgebaut ist, dass es für einen Einzelnen schwer ist, so viel Macht zu gewinnen. (weiblich, 17 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*
-
- *Ja, man kann Weisheiten lernen. Also zum Beispiel früher hat man sich bekriegt, damit man zeigt, dass man stärker ist. Und heute kann man diese Stärke nicht nur anhand Prügeleien feststellen, sondern auch an Verstand. Der Klügere gibt nach zum Beispiel. Das ist ein wichtiges*

Sprichwort. Und ich finde, das passt auch eigentlich ganz gut da rein. (weiblich, 17 Jahre, Materialistische Hedonisten)

➤ *Zum Beispiel Zweiter Weltkrieg, wer weiß, wie viele Menschen da gestorben sind, und wenn man sich jetzt mal USA und Russland anguckt, ich weiß ja nicht, ob es da vielleicht irgendwann mal zu einem Dritten Weltkrieg kommt. Aus so etwas könnte man zum Beispiel mal lernen. Krieg insgesamt, dass das komplett sinnlos ist. Ich meine, in dem Moment denkt man, das ist eine gute Idee, und hinterher ist dann alles wieder scheiße. Aber trotzdem macht man es beim nächsten Mal genauso. Da könnte man viel mehr daraus lernen, aus den Fehlern von der Vergangenheit. (männlich, 14 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*

➤ *Das ist wichtig, damit die Menschen daraus lernen. Damit die lernen, was falsch und was richtig ist und wie etwas gemacht wird. Und dadurch hat Deutschland auch extrem gemerkt, wie Diktatur funktioniert und wie Deutschland beeinflusst worden ist. (weiblich, 16 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*

9.4 Wahrnehmung des Schulfachs Geschichte

Das Schulfach Geschichte wird dann interessant, wenn ein Alltagsbezug hergestellt und der Unterricht lebendig gestaltet wird.

Am Geschichtsunterricht in der Schule kritisieren die Jugendlichen, dass zu viel auswendig gelernt werden muss und kein persönlicher Bezug hergestellt werden kann. Auch wenn Geschichte abstrakt Bedeutung zugeschrieben wird, kann die Art und Weise der Vermittlung in der Schule bei vielen keine Begeisterung wecken.

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- *Zu viele Zahlen, die man sich merken muss. Wenn es jetzt als Fach gedacht ist, dann ist es zu viel auswendig lernen und so. Geschichte an sich finde ich schon einigermaßen interessant, informiere ich mich auch, aber Begeisterung für Zahlen fehlt. (männlich, 17 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)*
 - *[INT: GIBT ES VIELLEICHT IRGENDWELCHE THEMEN, DIE DICH BEGEISTERN ODER FASZINIEREN IM FACH GESCHICHTE?] Also im Fach Geschichte eigentlich gar nicht, weil ich mag so Geschichte nicht. [INT: FÄLLT DIR VIELLEICHT IRGEND EIN GRUND EIN, WARUM DU DAS NICHT MAGST?] Weil es mich nicht interessiert, weil es nicht in meinem Land passiert und ich muss nur das wissen, was bei mir passiert. (weiblich, 17 Jahre, Materialistische Hedonisten)*
 - *Also, richtig interessieren tue ich mich dafür jetzt nicht. Ich habe mir so gesagt: Ja, es ist passiert. Ich hatte im Geschichtsunterricht mal keine Lust auf die Lehrerin, die sagte: Lisa, jetzt dreh dich um! Und ich so: Mann, Geschichte interessiert mich nicht, der ist tot, der kann nichts mehr machen! Aber Geschichte ist ja Allgemeinbildung und da finde ich es eigentlich auch gut, dass es Geschichte gibt, so wie Hitler und so. Geschichte ist schon ganz wichtig, aber meistens interessiert die mich jetzt nicht gerade so. (weiblich, 14 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*
-

Berichte von Jugendlichen, die Begeisterung am Schulfach Geschichte erkennen lassen, bleiben eher selten. Auffällig deutlich positiv haben sich vor allem Sozialökologische und Expeditiv zum Fach Geschichte geäußert. Über alle Lebenswelten hinweg zeigt sich aber, dass Geschichte dann interessant wird, wenn ein aktueller Bezug hergestellt oder der Geschichtsunterricht didaktisch lebendig gestaltet wird. Den Jugendlichen ist es zudem wichtig, Geschichte empathisch wahrnehmen zu können und Möglichkeiten zum Perspektivwechsel zu bekommen: Sie wollen sich in die Zeit und die Lage der von den historischen Ereignissen betroffenen Menschen versetzen können. Auch die Befunde zu Gedenkstättenbesuchen (siehe unten) deuten darauf hin.

-
- *Geschichte ist eines meiner Lieblingsfächer. (weiblich, 16 Jahre, Expeditiv)*
-
- *Man sollte nicht nur den Lehrer vorne haben und erzählen, sondern auch viel mehr selbst mitarbeiten. Und halt auch irgendwie Referate einbauen. Klar, Referate sind Arbeit, aber wenn man dann Referate hält, aber dann so ein Schauspiel hat, wo man sich dann auch in die Leute hineinversetzen muss, dass würde es auch spannender machen, als wenn man immer wieder den gleichen Stoff durchkaut. (weiblich, 17 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*
-
- *Gerade zum Beispiel durch meinen Vater: Kalter Krieg, Kommunismus, das fand ich sehr spannend. (...) Aber ich verstehe es auch, wenn Leute es ein bisschen langweilig finden. Ich persönlich finde es überhaupt nicht langweilig, auch Geschichtsunterricht nicht langweilig, aber ich kann es bei anderen nachvollziehen. (weiblich, 17 Jahre, Expeditiv)*
-
- *Also mit dem Lehrer, den wir davor hatten, war das scheiße. Ja, also kommt drauf an, was wir für ein Thema haben, wenn wir jetzt so irgendwie so einen Krieg haben, was voll langweilig ist, ist Geschichte scheiße. [INT: WAS SIND DENN SO DIE THEMEN, WO DU SAGST, DIE INTERESSIEREN MICH?] Also das mit den Präsidenten in Amerika finde ich ganz interessant, also mit den wichtigen, also zum Beispiel das mit Kennedy, dass der umgebracht wurde, und Verschwörungstheorien finde ich auch interessant. (männlich, 14 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*
-
- *Ich finde es schon interessant, was die Menschen früher gemacht haben. Früher gab es ja auch Cowboys. Früher gab es ganz andere Dinge als heute. So etwas finde ich halt interessant auch. Vor 100 Jahren konnte man sich gar nicht vorstellen, dass der Fernseher Alltag wird oder das Auto. Solche Dinge halt. (weiblich, 14 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*
-
- *Ich fand halt so Sachen wie als Amerika entdeckt wurde und so, über Kolumbus und so was, das fand ich eigentlich ziemlich interessant. Darüber haben wir dann auch einen Film geguckt. Aber ansonsten ist eigentlich der Geschichtsunterricht bei meinem Lehrer nicht so unbedingt dole. Weil der halt über langweilige Sachen lange redet. Auch*

wenn du eigentlich schon alles darüber weißt, wiederholt er es und wiederholt es, bis es dir zum Hals raushängt. (weiblich, 14 Jahre, Sozialökologische)

-
- *Barock, so dieses Zeitalter, das kommt mir als Erstes in den Kopf. Wahrscheinlich, weil mich das auch am meisten fasziniert. Ich glaube, abgesehen von den Hygieneverhältnissen oder wenn man so als Bauer lebt, das wäre die Zeit, die ich am liebsten erleben würde, wo ich gern noch mal leben würde. Weil ich das eigentlich ganz interessant finde alles. Diese Lebensart. Für die Bauern ist es natürlich beschissen, weil die ausgenutzt wurden teilweise bis zum Gehnichtsmeer, aber wenn man in der Stadt wohnt als Kaufmann, diese Feste und alles. Natürlich auch der Baustil, das gefällt mir. Keine Ahnung. Es ist schwer zu erklären. Oder auf dem Land, es ist so idyllisch, sage ich mal. [INT: WOHER WEISST DU SOLCHE SACHEN?] Ich habe einen Geschichtsfanatiker als Freund zum einen. Und halt auch guten Unterricht, größtenteils Bücher, Internet, alles so irgendwie. (männlich, 14 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*

9.5 Begegnungen mit Geschichte außerhalb der Schule

Privat wird eher weniger über Geschichte gesprochen.

Geschichtsbezogene Diskurse finden fast nur in der Schule statt. Im Freundeskreis taugt Geschichte kaum als Gesprächsthema. Es sei denn, es ist ein aktueller Bezug gegeben. Solche Berichte bleiben aber eher Einzelfälle.

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- *[INT: SPRICHST DU MIT DEINEN FREUNDEN UND FAMILIE ÜBER GESCHICHTE?] Eher wenig ... [INT: WENN, WIE SIEHT DAS AUS? WAS SPRECHT IHR DA?] Denken wir halt. Das ist dann meistens noch an andere Themen mit ran geknüpft. (...) Aber ansonsten eigentlich findet es kaum Erwähnung. (männlich, 16 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*

-
- [INT: SPRICHST DU AUCH MIT DEINEN FREUNDEN DARÜBER?] *Nein, das eher weniger. (weiblich, 17 Jahre, Adaptiv-Pragmatisch)*
 - *Wir reden halt darüber, was damals passiert ist und wie krass das teilweise war. Wenn wir zum Beispiel auf Krieg oder so zurückkommen, wie krass es damals war oder was es für Sitten damals gab. Ja, darüber reden wir eigentlich ziemlich oft. (weiblich, 14 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)*
 - *Ach so, ja mit Freunden halt. Weil manche Leute sind halt so geschmacklos und machen Judenwitze oder sowas oder Ausländerwitze ... Eigentlich wird hauptsächlich nur über Witze geredet oder halt dann ... Also bei uns sind Asylbewerber auch ein sehr großes Thema, auch überall. Weil es halt neu ist, was anderes, aber das sollte man alles nicht so negativ einstufen. (weiblich, 15 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*
-

Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund scheint etwas häufiger im Familienkreis über Geschichte mit Bezug auf das Herkunftsland gesprochen zu werden.

-
- *Ich rede auch mit meiner Tante über die amerikanische Geschichte. (männlich, 15 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*
 - *Zweiter Weltkrieg. Ich habe davon im Geschichtsunterricht gehört. Aber auch von anderen Personen, zum Beispiel der Verwandtschaft. Die haben auch so Geschichten erzählt. [INT: AUCH VON RUSSISCHER SEITE AUS?] Ja. Auch von russischer Seite aus. Mein Uropa war deutsch, wurde aber in Russland gefangen genommen. Und ich bin ja noch in Russland geboren worden. Wir sind erst danach hierher gezogen. Ich bin also deswegen auch teilweise deutsch. Das sehe ich auch selber ein. Aber über den Zweiten Weltkrieg habe ich nur mit meiner Verwandtschaft gesprochen. Oder im Geschichtsunterricht. (männlich, 16 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*
 - *Mit Freunden so nicht, aber Familie, die erzählen dann manchmal bei uns, mein Vater guckt ja Arabisch, dann erzählen die vom Früheren und*
-

Typische
Zitate zur
Illustration

vom Jetzigen. Dann kann man wissen, was früher passiert ist und was jetzt passiert. (männlich, 15 Jahre, Prekäre)

-
- *Wir sprechen zum Beispiel über den Krieg, also über Syrien. Über diese Geschichten sprechen wir. (männlich, 15 Jahre, Materialistische Hedonisten)*

Jugendliche werden mit deutscher Vergangenheit häufig im Ausland konfrontiert.

Berührungspunkte mit der deutschen Vergangenheit haben manche Jugendliche bei Begegnungen mit Ausländern bzw. im Ausland. Teilweise werden Situationen geschildert, in denen man mit Vorurteilen aufgrund der deutschen NS-Vergangenheit konfrontiert war.

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- *Ein Teil meiner Klasse hatte einen Austausch in England. Ich selber war nicht dabei. Aber sie haben mir erzählt, dass sie in einem McDonalds total als Nazis beschimpft wurden. Und dass sie schuld am Zweiten Weltkrieg sind. Und wie sie sich überhaupt trauen, nach England zu kommen. Das war echt schlimm. Ich glaube schon, dass man teilweise immer mit der Geschichte in Verbindung gebracht wird. Obwohl wir ja eigentlich gar nichts dafür können. Wir haben zu dieser Zeit ja gar nicht gelebt. Trotzdem ist das noch aktuell. (weiblich, 15 Jahre, Expeditiv)*
-
- *Als ich jetzt in Spanien war, da kam jemand auf mich zu und hat mich gefragt, ob ich denn eigentlich Nazi bin und ob denn der Hitlergruß in Deutschland etwas Komisches ist. Das war total krass für mich in dem Moment, wie wenig die darüber eigentlich wissen. Hier in Deutschland ist es ja so, dass wir darüber die ganze Zeit in unserer Schullaufbahn immer wieder und immer wieder informiert werden, dass das so richtig eingeprägt wird, was denn da eigentlich abging und wie schlimm das war. Spanien ist ja nicht mal weit weg von Deutschland, es gehört auch zu Europa, und dass die so gar keine Vorstellung davon haben, das fand ich schon sehr krass. (weiblich, 17 Jahre, Expeditiv)*

-
- *Eine Freundin von mir, die wohnt in Texas, und die hat ernsthaft gesagt, dass sie dort für Nazis gehalten werden, weil die hat blaue Augen und blonde Haare und ihre Mutter auch. Und die haben sie auch neulich gefragt, ob Deutschland noch in zwei geteilt ist, also richtig hinterm Mond dort. (weiblich, 17 Jahre, Sozialökologische)*

Berichte von Großeltern und anderen Zeitzeugen sind selten, aber interessant weil authentisch.

Die befragten 14- bis 17-Jährigen berichten kaum von Zusammenkünften mit Zeitzeugen und wenig von Erlebnisberichten der eigenen Groß- bzw. Urgroßeltern. Das mag mit Blick auf das Thema Nationalsozialismus daran liegen, dass es heute kaum noch Zeitzeugen gibt – erscheint aber bemerkenswert in Bezug auf die DDR und die Geschichte der Wiedervereinigung. Dies wiederum mag auch darin begründet liegen, dass viele Jugendliche Gespräche über die DDR nicht als „historischen Diskurs“ wahrnehmen, sondern eher noch als (gegenwarts-)politisches (Familien-)Gespräch. Zeitzeugenberichte haben jedenfalls, so sehen es die Jugendlichen, eine hohe Glaubwürdigkeit.

-
- *In Berlin war ich an dieser Gedenkstätte von den Juden, die da verbrannt und getötet wurden. Da gibt es doch diese Steine. Dort war ich. Das ist schon eine große Anzahl. Das sind dann auch Fakten, wo man sagt, dass sie richtig sind, zum Beispiel wie viele gestorben sind. Wir haben auch ein Museum besucht in Stuttgart. Dort wurden Interviews mit Personen geführt, die auch teilweise Juden waren und teilweise auch deutsch. Und denen glaube ich auch, denn die haben das ja miterlebt. [INT: UM ETWAS ÜBER DIE GESCHICHTE ZU ERFAHREN IST ES GUT, WENN MAN INS MUSEUM GEHT, UND PERSÖNLICHE GESCHICHTEN MITBEKOMMT?] Ja, genau. Also keine Fakten, die nur aus Büchern stammen. Ich brauche Fakten von Personen, die das erlebt haben. Diesen glaube ich eher. Die Lehrer erzählen zwar davon, sie können es ja aber auch nicht wissen. Sie waren nicht dabei. [INT: ALSO SIND PERSÖNLICHE GESCHICHTEN DEINER FAMILIE WICHTIG, UM EIN BILD ZU BEKOMMEN?] Ja, genau. Den anderen Fakten glaube ich weniger. Nur die Personen,*

Typische
Zitate zur
Illustration

die dabei waren, können auch etwas darüber erzählen. (männlich, 16 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)

➤ *Wir haben uns nach dem Zeitzeugen auch noch mal getroffen und haben darüber geredet und haben gesagt, was das eigentlich für eine Ehre für einen ist, noch einmal einen Zeitzeugen zu erleben, weil die nächste Generation wird keinen Zeitzeugen mehr haben. (männlich, 15 Jahre, Materialistische Hedonisten)*

➤ *Ich habe halt Großeltern noch und die beiden, die sind halt nicht in dieser Technikwelt, die sind halt eher noch von damals. Mein Opa war in der Marine und seine zwei Brüder in der Armee. Die erzählen oft davon. Das ist so das Einzige und auch das Meiste, was ich mit Geschichte erlebe oder zu tun habe. (weiblich, 16 Jahre, Materialistische Hedonisten)*

Historische Stätten werden vor allem im Rahmen von Schul- und Familienausflügen besucht.

Geschichte ist für viele Jugendliche oft mit Bauwerken wie Museen, Denkmälern, Kirchen, Friedhöfen oder Gedenkstätten verbunden. Der Besuch solcher historischer Stätten wird meist von der Schule initiiert. Lediglich bildungsnahe Jugendliche haben durch ihren familiären Hintergrund nicht selten auch einen außerschulischen Zugang, wenn beispielsweise im Rahmen von Urlaubsreisen oder Ausflügen die entsprechenden Orte aufgesucht werden. Prekäre und Materialistische Hedonisten, die oft aus bildungsbenachteiligten Elternhäusern stammen, bleiben diese Erfahrungen im Privaten oft verwehrt.

Einige Jugendliche nehmen auch die sogenannten „Stolpersteine“⁵ als Zeugnisse der Geschichte wahr. Gerade für Jugendliche aus bildungsferneren Milieus stellen sie einen nachvollziehbaren Bezug zu „Menschen“ her, aber teilweise erst auf den zweiten Blick zur Geschichte.

5 „Stolpersteine“ ist ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig. Mit im öffentlichen Raum verlegten Gedenksteinen will Demnig an das Schicksal der Menschen erinnern, die im Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. (vgl. <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/179980/die-erinnerung-in-den-alltag-holen-das-projekt-stolpersteine>)

➤ [INT: ODER GIBT ES IRGENDWELCHE ORTE, AN DENEN DIR GESCHICHTE BEGEGNET?] *Ich finde, gerade wenn man in Berlin ist. Von der deutschen Geschichte kommt da ganz viel auf einen zu, weil da über die DDR immer ganz viel, aber auch viel über den Zweiten Weltkrieg ist. Früher, als ich noch kleiner war, sind wir auch häufig nach Italien gefahren und haben uns immer ganz viele Ruinen von den Römern angeschaut. Da ist ja echt wahnsinnig viel Geschichte in Italien. Das sind so die Hauptorte. (weiblich, 17 Jahre, Expeditiv)*

➤ [INT: GIBT ES SONST IRGENDWELCHE ORTE ODER SITUATIONEN, WO DU SAGST, DASS DIR DA IRGENDWIE GESCHICHTE BEGEGNET ODER GESCHICHTLICHE THEMEN?] *Nicht wirklich, also vielleicht unsere Kirche, weil die von (unverständl.) erbaut wurde und weil die eine Burg, die hier oben irgendwo war, die dann die Steine von da genommen haben und daraus das Marienmünster gebaut haben. Und dass die Frauen und reichen Leute ihr Gold hergeben mussten, damit sie die Kirche verzieren konnten. (weiblich, 15 Jahre, Experimentalistische Hedonisten)*

➤ *Also vom Mauerfall hat man schon ein bisschen was gesehen. Dann gibt es noch ein bisschen Mauer in Berlin. Das ist auch noch Geschichte. Ansonsten im Museum. (männlich, 14 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)*

➤ *In dem Museum in Mauer. Aber das ist schon ziemlich lange her. [INT: WIE WAR ES IM MUSEUM IN MAUER? HAST DU DA DIE GESCHICHTE GESPÜRT?] Ja, eigentlich. Ich fand es halt ziemlich interessant, dass wir da auch so Schädel und so gezeigt bekommen haben. (weiblich, 14 Jahre, Sozialökologische)*

➤ *Ja, da gibt es ja auch diese Steine, diese goldenen, wo Menschen mal gestorben sind, im Krieg oder keine Ahnung. Das ist zum Beispiel auch Geschichte, oder? [INT: JA, KLAR. FINDEST DU ES WICHTIG, DASS ES SO ETWAS GIBT?] Ja, weil dann vergisst man die Menschen nicht. Man vergisst ja die Menschen auch so nicht, die gestorben sind. Zum Beispiel, wir haben, als wir das Thema Anne Frank hatten, zum Beispiel Anne Franks Freundin, wissen Sie wie die heißt? Nein, nicht? Sie hatte eine Freundin. Die war auch mit Anne Frank im Konzentrationslager. Dieses Mädchen ist da hingekommen. Sie war aus Syrien und konnte kein*

Deutsch. (...) Da haben wir für ihre Familie auch so einen Stein gemacht. Ja, das war cool. (weiblich, 15 Jahre, Materialistische Hedonisten)

➤ *Ich denke Geschichte begegnet einem überall, ohne dass man es wirklich wahrnimmt. Vor allem in größeren Städten wie Frankfurt, wenn man da über solche Pflastersteine läuft, merkt man gar nicht, dass es eigentlich Geschichte ist. (weiblich, 16 Jahre, Materialistische Hedonisten)*

➤ *Zum Beispiel Leipzig, da waren wir mit der Schule, das mit der Leipziger Völkerschlacht. Wir haben uns das angeguckt, diese Gedenktafel. Oder halt an viele Orten sind Steinbrocken, wo etwas drauf steht, wie zum Beispiel mit dem Ersten oder Zweiten Weltkrieg, so eine Gedenktafel, wo meistens die Namen der Toten drauf stehen. (weiblich, 14 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)*

➤ *[INT: GIBT ES AUSSERHALB DER SCHULE SITUATIONEN ODER ORTE, AN DENEN DU SO DAS GEFÜHL HAST, DA MERKT MAN, DASS DAS GESCHICHTLICHE ORTE SIND? ODER HIER BEGEGNET MIR GESCHICHTE?] In der Kirche, weil das war ja mal ein Kloster früher. Und wenn ich bei meiner Uroma damals oben auf dem Berg war und mein Uropa noch gelebt hat, der hat uns dauernd was über den Krieg erzählt. Das war Gesprächsthema Nummer Eins. Und wir Kinder saßen da mit großen Augen und haben dem zugehört, weil wir das total interessant fanden. (weiblich, 17 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)*

Es fällt insgesamt auf, dass Jugendliche, die Interesse für historische Themen haben, häufiger spontan von Gedenkstättenbesuchen bzw. Besuchen von Originalschauplätzen berichten. Der Besuch von NS-Gedenkstätten beeindruckt vor allem bildungsnahe Jugendliche. Bei den Älteren wird durch diesen Besuch häufig die (in der Schule) vorangegangene inhaltliche Auseinandersetzung mit dem historischen Geschehen um eine emotionale Dimension erweitert, da die Opfer nicht mehr anonyme Zahlen, sondern wieder konkrete Menschen sind, und Leiden und Verbrechen „fassbarer“ werden.

➤ *Geschichte wird dadurch lebendiger. In der Schule lernt man alles nur aus Lehrbuchseiten. Man liest sich das durch. Aber es könnte genauso gut eine erzählte Geschichte sein, wie „Es war einmal ...“. Aber wenn man sich solche Gedenkstätten ansieht, oder wenn eine Museumsleiterin noch etwas dazu sagt, und man tatsächlich Dokumente aus der Zeit sieht oder Fotos, dann ist das alles viel lebendiger. Wir waren zum Beispiel mit einem Geschichtsprojekt am Roten Ochsen. Wir haben dort über eine Familie geredet, wo der Vater, der Großvater und der Onkel ermordet wurden, weil sie Juden waren. Und der Sohn hat sich später darum gekümmert und eine große Biografie geschrieben. Das war viel krasser als im Geschichtsunterricht. Man hatte plötzlich diese Menschen vor Augen, die wirklich gelebt haben. Man sah Fotos von denen und von deren Familie. Man sah auch Briefe, die sie geschrieben hatten. Man hatte dadurch das Gefühl, dieser Mensch saß tatsächlich mal auf diesem Stuhl und hat dort diesen Brief geschrieben. Das war echt ganz schön krass. (weiblich, 15 Jahre, Expeditiv)*

➤ *Also man kann sich das gar nicht vorstellen wirklich. Man sieht halt diese Lager und so und es ist echt schrecklich gewesen, was da passiert ist. Aber man kann sich das trotzdem nicht vorstellen, wie das war, finde ich. [INT: KANNST DU ES IRGENDWIE NOCH SO BESCHREIBEN, WIE ES SO WAR?] Also wir haben da zum Beispiel so Kopfhörer bekommen und da wurde halt drüber erzählt. Und man stand in diesem Raum, wo so ein schräger Boden war, damit das Blut irgendwie besser abfließt, wenn die irgendwie da abgeschossen werden. Und das war halt schon echt krass so, wenn man sich das vorgestellt hat. Oder ein kleiner Raum zum Beispiel, wo so ein kleiner Schlitz drin war und die haben halt gesagt: „Wir messen dich jetzt.“ Und dann wurde halt von hinten ins Genick geschossen irgendwie. Und das ist halt dann krass, wenn man sowas irgendwie sieht, auf was für krasse Ideen der Mensch kommt. Aber man kann es sich trotzdem nicht ... Also ich kann mich da jetzt nicht so reinsetzen. Es gibt da bestimmt Menschen, die können das mehr. [INT: UND WÜRDEST DU SAGEN, ES HAT SICH DER BESUCH GELOHNT?] Ja, auf jeden Fall. Ich finde, das muss man gesehen haben. (männlich, 16 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*

-
- *Wir haben alles in der Schule durchgenommen und sind, nachdem wir es durchgenommen haben, da hin. Und dort hat man erst so richtig gemerkt, wie schlimm das ist. Man hat schon gesagt, oh, krass, wenn man die Bilder gesehen hat und auch so die Geschichten. Da hat man auch schon Gänsehaut bekommen. Aber wenn man dort war, das vergisst man nicht. Wir haben auch immer erzählt bekommen, dass die Menschen aus Weimar alle zwangsweise dorthin gebracht wurden von den Amis, damit die das mal ansehen. Die mussten dahin. Und das finde ich schon wichtig. Ich finde, das sollte noch weiter gemacht werden, diese Entnazifizierung. (weiblich, 16 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)*

Für die Jüngeren handelt es sich oft eher um einen, wenn auch ganz spannenden, Schulausflug. Insbesondere aber der Besuch von ehemaligen Konzentrationslagern oder historischen Wohnhäusern mit Originalanlage hinterlässt bei den Jugendlichen bleibende Eindrücke. Das Holocaustmahnmal in Berlin wird dabei zwar recht häufig erwähnt, die Jugendlichen schildern diesbezüglich jedoch keine intensiven emotionalen Erlebnisse. Auf Nachfragen wird deutlich, dass der Bezug zum Holocaust aufgrund der von der Installation erzeugten Eigendynamik (sich zurecht finden müssen im Labyrinth) tatsächlich schwer fällt.

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- *[INT: WARST DU SCHON MAL AN EINER GEDENKSTÄTTE, WEISST DU, WAS DAS IST?] Ja, aber ich weiß nicht, ob das dazu zählt. In Serbien, da komme ich her, da sind halt noch von damals vom Krieg kaputte Häuser. Wenn man da mitten in der Altstadt herumfährt, dann sieht man diese ganzen Häuser, die noch kaputt sind von damals. Mitten im Haus ist da ein riesiges Loch oder so ein Krater oder so. [INT: MEINST DU, WIR BRAUCHEN GEDENKSTÄTTEN, SIND DIE WICHTIG?] Doch, schon. Als Beweis, Quelle für damals. (weiblich, 16 Jahre, Adaptiv-Pragmatisch)*
-
- *[INT: WARST DU SCHON MAL AN EINER GEDENKSTÄTTE?] Ja, in Amerika waren wir dort, wo das World Trade Center stand. Wir waren in Amerika zu Besuch und dann sind wir da hingeflogen mit der ganzen Familie. [INT: GEZIelt JETZT ZU DEM ...?] Ja. Am 11. September. [INT: WIE WAR ES DORT FÜR DICH?] Es war ziemlich bedrückend. Alle Menschen haben geweint und gebetet und. Also es war schon interessant,*

aber brauchen tue ich es nicht nochmal. [INT: WIESO NICHT?] Weil da so eine bedrückende Stimmung herrschte. (männlich, 15 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)

-
- [INT: DU WARST AUCH IN BERLIN MIT, DA WART IHR AM HOLOCAUST-DENKMAL, WIE FANDEST DU DAS DORT?] *Ich fand es allgemein cool, wie das aussah. Aber ich habe das eigentlich relativ wenig auf den Holocaust auch bezogen. Es war einfach eine coole Darstellung, was das halt war. [INT: ALS IHR DURCHGELAUFEN SEID, HAT MAN DA VIELLEICHT DARAN GEDACHT, WIE DAS WAR ODER HATTE SO EIN BEKLEMMENDES GEFÜHL.] Eigentlich überhaupt nicht, wir sind da einfach nur durchgerannt und fanden es witzig, weil das war eben dieses Labyrinth und so. Und man hat sich erschreckt, weil der andere wieder vor einem war. Im Nachhinein habe ich das eigentlich gar nicht auf den Holocaust bezogen. (männlich, 15 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)*

Jugendliche aus den bildungsferneren Lebenswelten, vor allem Materialistische Hedonisten und Prekäre, können mit Gedenkstättenbesuchen oft nur wenig anfangen. Ihnen scheint der historische Gehalt und dessen emotionale Bedeutung sich nur schwer zu erschließen – entweder auf Grund einer vom Schulunterricht erzeugten generalisierten Abneigung, oder auch wegen der intellektuellen, musealen Präsentationsform. Denkbar ist auch, dass diese Jugendlichen mehr als andere zur Verdrängung unangenehmer Tatsachen und Gefühle neigen. Allerdings ist auffallend, dass auch eine hohe Unsicherheit besteht: Nicht nur können viele nicht einschätzen, was als „Gedenkstätte“ gilt. Diejenigen, die „mehr erfahren“ wollen, scheinen in ihrem Nahumfeld nur wenige Personen zu haben, die sie darauf ansprechen können.

-
- [INT: WARST DU SCHON MAL IN EINER GEDENKSTÄTTE?] *Nein. Was ist das? [INT: EIN ORT, AN DEM MAN DEN OPFERN DES KRIEGES GEDENKT, ZUM BEISPIEL.] Nein, da war ich noch nicht. [INT: ODER EIN ORT, AN DEM MAN DEN JUDEN GEDENKT, DIE WÄHREND DER NAZI-ZEIT ERMORDET WURDEN.] Irgendwo hier in Minden ist so ein kleiner Turm, an dem noch die Blutflecken der Juden sind. Sind das die, die umgebracht worden sind, die Juden? Oder die Nazis? [INT: DIE JUDEN WURDEN UMGEBRACHT.] Ja. Das meine ich. Da sind noch Blutflecken. Da waren wir*

Typische
Zitate zur
Illustration

auch schon mal. Aber das war nicht so mein Fall. [INT: WIESO NICHT?] Ich finde das eklig, Blut von anderen Menschen. [INT: WIE KANN DAS SEIN, DASS NACH ALL DER ZEIT NOCH DAS BLUT ZU SEHEN IST?] Das haben die Lehrer behauptet. (weiblich, 15 Jahre, Materialistische Hedonisten)

➤ [INT: WARST DU SCHON MAL IN EINER GEDENKSTÄTTE?] *Nein, ich glaube nicht. [INT: WEISST DU DENN, WAS EINE GEDENKSTÄTTE IST?] Ja. [INT: WAS GEHÖRT DA SO DAZU?] Was halt eben vor Ort, vor Jahren passiert ist. So was in der Richtung. (weiblich, 14 Jahre, Materialistische Hedonisten)*

➤ *Gedenkstätten? Das kommt noch dran. Also wir fahren ins KZ nach ... Also wo war das? Die einen kommen nach Auschwitz, die Glückspilze mehr oder weniger. Und die anderen kommen in ein paar KZs, die rund herum liegen. Also ja, das kommt noch dran. (männlich, 15 Jahre, Materialistische Hedonisten)*

➤ [INT: WAS VERSTEHST DU DENN UNTER EINER GEDENKSTÄTTE?] *Wenn an der Stelle irgendwas passiert ist, wo man sich dran erinnern sollte. [INT: WARST DU SCHON MAL AN SO EINER STELLE?] Bestimmt. [INT: UND WO GENAU ...?] Ich weiß nicht, kann sein. (weiblich, 14 Jahre, Prekäre)*

Bei der Frage nach Gedenktagen wird vor allem der Tag der Deutschen Einheit genannt.

Es fällt auf, dass Jugendliche vor allem den Tag der Deutschen Einheit oder den Tag des Mauerfalls erwähnen, wenn sie gefragt werden, ob ihnen spontan Gedenktage einfallen. Ebenfalls recht häufig, und besonders von den Jüngeren, werden die christlichen Feste, also Ostern und Weihnachten, genannt. Jugendliche mit Migrationshintergrund nennen zudem Gedenk- oder Feiertage, die in der Kultur ihres Herkunftslandes verwurzelt sind. Und auch der 11. September wird von einigen Jugendlichen als historischer Gedenktag erwähnt.

-
- [INT: FALLEN DIR BESTIMMTE TAGE EIN, DIE AN GESCHICHTLICHE EREIGNISSE ERINNERN?] *Als die Mauer gefallen ist, ich weiß gar nicht, ob das ein Feiertag ist. Nationalfeiertag ist das, oder? Ja.* (weiblich, 16 Jahre, Expeditiv)
-
- *Geschichtlichen Ereignissen ... Ach Gott ... 1989, Mauerfall ... Tag der Deutschen Einheit.* (männlich, 16 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)
-
- [INT: UND FALLEN DIR BESTIMMTE GEDENKTAGE EIN, DIE SO AN GESCHICHTLICHE EREIGNISSE ERINNERN SOLLEN?] *Ja, zum Beispiel das mit Christus, Ostern und Weihnachten. Christi Himmelfahrt.* [INT: ALSO DIE RELIGIÖSEN?] *Ja.* [INT: NOCH ANDERE?] (männlich, 14 Jahre, Materialistische Hedonisten)
-
- *Gedenktage? Naja, das gibt es leider hier in Deutschland nicht, den Tag ... Das ist der Tag des Sieges, als Hitler gefallen ist. Von unserer Seite sind viele Menschen gestorben und da haben wir halt so eine überkrasse Parade so, die über 10 Kilometer lang ist, so Parade mit Flugzeugen, alles Mögliche so ...* (männlich, 15 Jahre, Prekäre)
-
- *Der 9. Oktober, das war Lichtfest. Das ist bei uns in der Stadt ein Gedenktag. Der 9.11. ist dann der Mauerfall. Und der 3.10. ist der Tag der Deutschen Einheit. Und der 1. Mai ist Tag der Arbeit.* (männlich, 14 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)
-
- *Ja. Zum Beispiel am 11. September damals, 2001, das mit dem World Trade Center, das hat ja glaube ich jeden berührt, das war ja auch total krass. Und auch der 3. Oktober, das war doch Tag der deutschen Einheit.* (weiblich, 14 Jahre, Konservativ-Bürgerliche)
-
- *Also der 11. September ist in Amerika zum Beispiel ein Gedenktag, wegen dem, was da damals passiert ist. Dann war ... Mauerfall, kann das sein? Aber da weiß ich den Tag gar nicht.* (männlich, 15 Jahre, Adaptiv-Pragmatische)

9.6 Exkurs: Wahrnehmung von Unterschieden zwischen Ost- und Westdeutschen

Abseits von regional gefärbten Dialekten nehmen die Jugendlichen kaum Unterschiede zwischen der jungen Generation in Ost- und Westdeutschland wahr. Das gilt für in Ost- wie in West-Deutschland lebende Jugendliche gleichermaßen. Das Thema spielt im Alltag der Jugendlichen auch keine Rolle – schon gar nicht für Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Typische
Zitate zur
Illustration

-
- *Mir ist es ziemlich egal, aber man hört schon an der Sprache zum Beispiel, ob jemand im Osten aufgewachsen ist oder im Westen. (...) Ich habe damit nicht so viel am Hut, weil ich eben später aufgewachsen bin, als diese Trennung gar nicht mehr da war. (weiblich, 17 Jahre, Berlin, Experimentalistische Hedonisten)*

 - *Aber wir jetzt, meine Generation, da gibt es keine Unterschiede mehr. [INT: SPIELT ES FÜR DICH EINE ROLLE, OB EIN MENSCH AUS OST- ODER WESTDEUTSCHLAND KOMMT?] Nein, für mich nicht. (weiblich, 16 Jahre, Experimentalistische Hedonisten, Ost)*

 - *Ich weiß nicht. Wenn ich ehrlich bin, also ich könnte keinen Unterschied merken. Vielleicht im Dialekt, oder? Der Akzent in manchen Städten. (männlich, 15 Jahre, Adaptiv-Pragmatische, West)*

 - [INT: ABER DENKST DU, ES GIBT HEUTE NOCH EINEN UNTERSCHIED?] *Jetzt nicht mehr, denke ich so. [INT: SPIELT DAS FÜR DICH PERSÖNLICH NOCH EINE ROLLE, OB JEMAND AUS OST- ODER WESTDEUTSCHLAND KOMMT?] Nein. Ist mir egal. (männlich, 15 Jahre, Prekäre, Ost)*

 - *Also für mich persönlich gibt es da keinen wirklichen Unterschied. Deutschland ist halt Deutschland. (männlich, 15 Jahre, Sozialökologische, West)*

 - *Naja, das kann man so schwierig sagen, weil ich habe halt kaum Kontakt zu westlichen Menschen. Man hört zwar viele, die das so sagen, aber an sich könnte ich mir jetzt nicht vorstellen, dass jemand, der aus*

dem Westen kommt, grundverschieden sein soll, als jemand, der aus dem Osten kommt. (männlich, 16 Jahre, Adaptiv-Pragmatische, Ost)

- *Nein. Weil das ja jetzt schon über 25 Jahre zusammen gehört. [INT: MEINST DU ES SPIELT EINE ROLLE, OB MENSCHEN AUS OST- ODER WEST-DEUTSCHLAND KOMMEN?] Also damals hat es schon eine Rolle gespielt, aber jetzt nicht mehr. (männlich, 15 Jahre, Adaptiv-Pragmatische, West)*

Bei der Generation ihrer Eltern und Großeltern nehmen die Jugendlichen jedoch wahr, dass die Diskussion um Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern die Menschen lange beschäftigt hat, teilweise auch noch immer beschäftigt und sich stereotype Zuschreibungen erhalten haben. Aber auch hier wird deutlich, dass das Thema für die junge Generation kaum noch Konfliktpotential birgt – weder in Ost- noch in Westdeutschland. Von Negativ-Klischees wie „Ossis“ und „Wessis“ hat man zwar gehört, sie werden aber von der jungen Generation kaum noch reproduziert.

- *Nicht bei uns in der Generation, da ist das schon besser, aber bei meinen Eltern oder Oma und Opa, da merkt man den Unterschied zwischen Osten und Westen. (...) Aber die Leute, die da aufgewachsen sind, da gibt es einfach diese Unterschiede. Ich finde, die merkt man viel mehr. (...) Und unsere Ostlehrer waren immer pünktlich. Immer. Ich denke, die sind ein bisschen strenger als die Westlehrer, was Hausaufgaben und die Schule angeht. Und das ist so dieser typische Eindruck von Ossis. Ein bisschen strenger, pünktlicher, auch in der Schule. Unsere Ostlehrer haben uns auch immer versucht zu erklären, dass es bei 110 % eine 1 gibt, weil es überdurchschnittlich ist. (...) Ich finde, bei der Generation über uns, da merkt man das. Meine Eltern sind Mitte 50, die sind mit der Trennung aufgewachsen und da merkt man das von der Sprache ein bisschen. (...) Bei uns nicht mehr. (weiblich, 17 Jahre, Berlin, Adaptiv-Pragmatische)*

- *Selber Erfahrung hab ich da nicht gemacht, aber man hört von der Familie, von Oma und Opa, wo Geschwister im Westen sind, dass es schon anders sei. Dass die anderen Humor haben und selbstverliebter*

Typische
Zitate zur
Illustration

sind und mehr Geld verdienen. Ich weiß es nicht, man hört immer nur so ein bisschen. Dass die schon anders sind. Dass sie nicht so ganz hilfsbereit sind und dass die sagen: Die dummen Leute im Osten. (männlich, 14 Jahre, Adaptiv-Pragmatische, Ost)

➤ *Ja. Vor allen Dingen die Generation von meinen Eltern, die sagen ja immer noch Wessis und Ossis. Ich denke mal, weil die einfach anders aufgewachsen sind, in anderen Umständen, und dadurch sind es einfach andere Menschen, von der Art her auch so. (weiblich, 16 Jahre, Experimentalistische Hedonisten, Ost)*

➤ *Ja, natürlich gibt es Unterschiede halt von der Religion oder so, wie sie ticken, aber letztendlich, man hört ja immer gewisse Vorurteile gegenüber dem Osten so ‚Ja, da ist halt viel Gewalt verbreitet‘ und so weiter und so fort, ‚Als Fremder ist es gefährlich, da zu leben‘. Aber ich denke mal, wenn man mal auf das Menschliche zurückgeht, denke ich mal, ist eigentlich jeder da, ist man gleich, finde ich. (männlich, 17 Jahre, Experimentalistische Hedonisten, West)*

➤ *Also viele haben das ja gar nicht mitbekommen. Nur die Älteren. Die wissen noch, wie es davor war, aber das hat sich ja langsam ein bisschen gemischt. (männlich, 16 Jahre, Materialistische Hedonisten; West)*

➤ *[INT: ALSO GIBT ES SCHON MANCHMAL SO EIN PAAR VORBEHALTE?] Ja, aber es sind meistens alte Leute, die immer sagen: Ich bin immer noch ein Wessi, ihr kriegt mich nicht dazu! (weiblich, 14 Jahre, Experimentalistische Hedonisten, Ost)*

➤ *Bei meiner Oma und meinem Opa ist das vielleicht ganz selten mal ein Gesprächsthema. [INT: BEI DEINEN ELTERN SCHON NICHT MEHR?] Nein, Quatsch. Ja gut, hier ist der Verdienst nicht so hoch. Dafür verdient man in Stuttgart mehr. Aber mehr kriege ich da nicht mit. (männlich, 15 Jahre, Materialistische Hedonisten, Ost)*

Werden Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland wahrgenommen, beziehen sich diese eher auf strukturelle Aspekte, werden als Vermutung formuliert und meist auch wieder relativiert. Aus eigener Erfahrung kann kaum berichtet werden. Insgesamt ist das Thema für die

befragten Jugendlichen kein „Aufreger-Thema“. Dennoch ist bei einigen wenigen Ost-Jugendlichen das latente Gefühl einer Benachteiligung des Ostens gegenüber dem Westen erkennbar.

Von in West-Deutschland lebenden Jugendlichen wird gelegentlich erwähnt, dass man von Ausländerfeindlichkeit und einem höheren Gewaltpotenzial in den ostdeutschen Bundesländern gehört hat. Degradierende Zuschreibungen gegenüber Ostdeutschen sind aber die absolute Ausnahme.

➤ *Man hört schon noch immer so ein bisschen: Die im Osten. Oder: Die im Westen. Und das meint auch wirklich so die Linie, wo die DDR früher war. Aber ich habe auch nur eine Freundin, deren Eltern aus der DDR kamen, sonst spielt das Thema hier für mich keine Rolle. [INT: HAST DU DICH IM OSTEN AN UNIS BEWORBEN ODER KÖNNTEST DU DIR DAS VORSTELLEN?] Ich habe mir schon gedacht, dass die Frage kommt. Ich habe mich nicht im Osten an Unis beworben, auch wenn teilweise der NC schlechter war. Und zwar aus dem Grund, dass es schon zu weit weg ist von hier, gerade mit meinem Freund. Wenn ich irgendwie in Greifswald studieren würde, wäre das schon ein ziemlicher Unterschied. Auf der anderen Seite würde ich schon gern, ehrlich gesagt, im Westen bleiben, einfach weil ich auch denke, dass die Lebensstandards doch noch ein bisschen anders sind und dass zum Beispiel so Flüchtlingsprobleme da schon ein bisschen heftiger sind. Dass da die Ausländerfeindlichkeit höher ist als hier, und das gefällt mir nicht. (weiblich, 17 Jahre, Expe-ditive, West)*

➤ *Ja, vielleicht dass die im Osten mehr Nazis haben, aber sonst fällt mir da nichts ein. [INT: WORAN KANN DAS LIEGEN, DASS DER OSTEN MEHR NAZIS HAT?] Ich weiß nicht, weil da immer mehr Deutsche waren als Ausländer und die einfach noch ein bisschen da hängen geblieben sind in der Zeit. [INT: SPIELT ES FÜR DICH EINE ROLLE, OB JEMAND AUS OST- ODER WESTDEUTSCHLAND KOMMT?] Nein, wenn er nett ist, ist mir das eigentlich egal. (weiblich, 17 Jahre, Materialistische Hedonisten, West)*

➤ *Ich denke schon, weil der Westen ist ja auch ein bisschen reicher als der Osten, sagen sie ja auch immer schon im Fernsehen. Das ist dann*

Typische
Zitate zur
Illustration

auch wieder, wie am Anfang schon gesagt, was mich dann ein bisschen nervt, wegen dass sie den Osten immer ein bisschen in den Dreck ziehen. (männlich, 14 Jahre, Konservativ-Bürgerliche, Ost)



Und die Familie, ich bin mir sicher, die kommen aus dem Osten. Die sind wirklich hart drauf. Der Vater ist wirklich so abgefickt, der hat fast keine Zähne mehr. Er hat eine Brille. Die Brillengläser sind so fett, ohne Scheiße, das ist Panzerglas. Die Mutter hat es auch zu nichts gebracht. Die arbeitet, ich weiß nicht, die hat so komische Jobs einfach nur. Und die Kinder sind in der Hauptschule und haben auch einen richtigen Schaden. (männlich, 15 Jahre, Materialistische Hedonisten, West)

Open Access Dieses Kapitel wird unter der Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell 2.5 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.5/deed.de>) veröffentlicht, welche für nicht kommerzielle Zwecke die Nutzung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en), den Titel des Werks und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und im Falle einer Abwandlung durch einen entsprechenden Hinweis deutlich erkennbar machen, dass Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Kapitel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist auch für die oben aufgeführten nicht-kommerziellen Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.